

STEIRERINNEN DES TAGES

Wo Josef Krainer Steno lernte

Erst mit Schreibmaschinen, heute mit Computern: Seit 75 Jahren führt eine Grazer Familie in die Welt des Schreibens ein.

JOHANNES KÜBECK

Seit 1933, damals als jugendliche Aushilfe, ist Auguste Schediwy in der Büroschule Uranschek in Graz Lehrerin zahlloser junger Menschen, die ihre private und professionelle Position verbessern wollen. Jahrzehntlang mit Kenntnissen in Maschinschreiben und Steno, heute mit Computern. Die von Schediwys Mutter gegründete Büroschule heißt jetzt natürlich „Büro & PC-Schulungscenter“.

Die Räume in einem Palais am Grazer Glockenspielplatz haben sich kaum verändert, doch inzwischen ist bereits die vierte Generation lehrend und unternehmend tätig. Eva Biffel und ihre Tochter Christina Stenzel bleiben dem Ziel ihrer Vorgängerinnen treu, alle Schützlinge zum Erfolg zu führen. Das gelang etwa mit Alt-Landeshauptmann Josef Krainer, der „beim Uranschek“ Steno lernte, und anderen prominenten „Schülern“.

Auguste Schediwy hat den Wandel der Bürowelt aus nächster Nähe erlebt. Ihre Mutter begann 1933 mit vier mechanischen Schreibmaschinen, später folgten die immer noch unförmigen Ungetüme der elektrischen Schreibmaschinen und heute arbeiten die Schüler an fast 100 schlanken Computern. Auf die-

Eine Familie im Dienst der Bürowelt: Auguste Schediwy, Christine Stenzel, Eva Biffel PHILIPP



sen lernt man mit modernsten Methoden in vier Stunden, das Tastenfeld zu beherrschen. Das gelte auch für „hoffnungslose Fälle“, beruhigen die Damen.

Das Besondere an der Institution ist das Nebeneinander von Alt und Jung, von beruflicher und privater Motivation zu schreiben. Der aktuelle „Hit“ ist laut Biffel die Möglichkeit, den Lehrberuf des Bürokaufmanns in drei Jahren komplett zu erlernen.



AUFWECKER

NORBERT SWOBODA

Kluger Schachzug

Mit Hochspannung war an der Medizin-Uni Graz – und nicht nur dort – die Entscheidung des Ministers erwartet worden, ob er erneut Franz Marhold als Uni-Rat ins Rennen schickt oder nicht.

Als gestern der Minister die Liste verlas, war Marhold – ein sehr guter Bekannter des Ministers übrigens – nicht dabei.

Im Interesse der Uni habe er beschlossen, Marhold nicht mehr zu bestellen. Dies soll einen Neustart an der Medizin-Uni ermöglichen, erklärte Johannes Hahn.

Ein kluger Schachzug, denn die Umstände an der Uni begannen zuletzt schon den Minister selbst zu bedrohen. Ursachen für die Frontstellungen gibt es viele. Aber Uni-Rat-Chef Marhold war zweifellos jemand, an dem sich Konflikte eher entzündeten, als dass sie sich abkühlten. Zudem galt der Uni-Rat als parteipolitisch motiviert.

Die Konflikte, die Marhold eben auch offen und deutlich aufgezeigt und benannt hat, werden damit zwar nicht verschwinden. Aber eine entspanntere Atmosphäre – wenigstens in diesem Punkt – sollte der Medizin-Uni gut tun.

Sie erreichen den Autor unter norbert.swoboda@kleinezeitung.at

ANZEIGE

11653443

KREISCHBERG
Mehr Schi & Spaß
auf den schönsten Pisten weit und breit
...macht mehr Spaß!
Schneetelefon 03537-300 | www.kreischberg.at